

5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	147

## Realisierungswettbewerb Historisches Museum der Pfalz und Neubau einer Schulsporthalle in Speyer

<b>Auslober:</b>	Stiftung Historisches Museum der Pfalz und Stadt Speyer
<b>Wettbewerbsbetreuung:</b>	Gewibau Consult, Leonberg/Ludwigshafen
<b>Zulassungsbereich:</b>	Land Rheinland Pfalz und Regierungsbezirk Karlsruhe
<b>Teilnehmer:</b>	Freischaffende Architekten + 4 Einladungen
<b>Beteiligung:</b>	48 Arbeiten
<b>Preisgerichtssitzung:</b>	22./23. November 1985
<b>Fachpreisrichter:</b>	Prof. Helmut Striffler, Darmstadt (Vors.) Prof. Günter Behnisch, Stuttgart Stadtbaudirektor Volker Fouquet, Speyer Prof. Gerhard Freising, Trier Architekt Ernst Gisel, Zürich Ministerialrat Roland Ruf, Mainz Architekt Reinhard Voss, Koblenz
<b>1. Preis:</b>	Wilhelm Kruse, Mitglied der Planungsgruppe 4, Stockhausen/Gelsdorf Mitarbeiter: B. Pahl
<b>2. Preis:</b>	Prof. Klaus Mahler, Kaiserslautern
<b>3. Preis:</b>	H.P. Maurer mit L. Mann · M. Schneberger, Mainz Mitarbeiter: Stephan Schneberger
<b>4. Preis:</b>	Gerhard Assem, Karlsruhe Mitarbeiter: Bernd Gassner · Birgit Rudolf
<b>5. Preis:</b>	Hannes Hübner · Dietmar Erhard, Heidelberg
<b>Ankauf:</b>	Dieter Quast, Heidelberg Peter Trint + Ursula Trint, Köln
<b>Ankauf:</b>	Prof. H. Römer, Krickenbach G. Reker, Kaiserslautern
<b>Ankauf:</b>	Edwin Burkart, Rheinstetten
<b>Ankauf:</b>	AS-Plan, Kaiserslautern Herbert Hauss, Haßloch

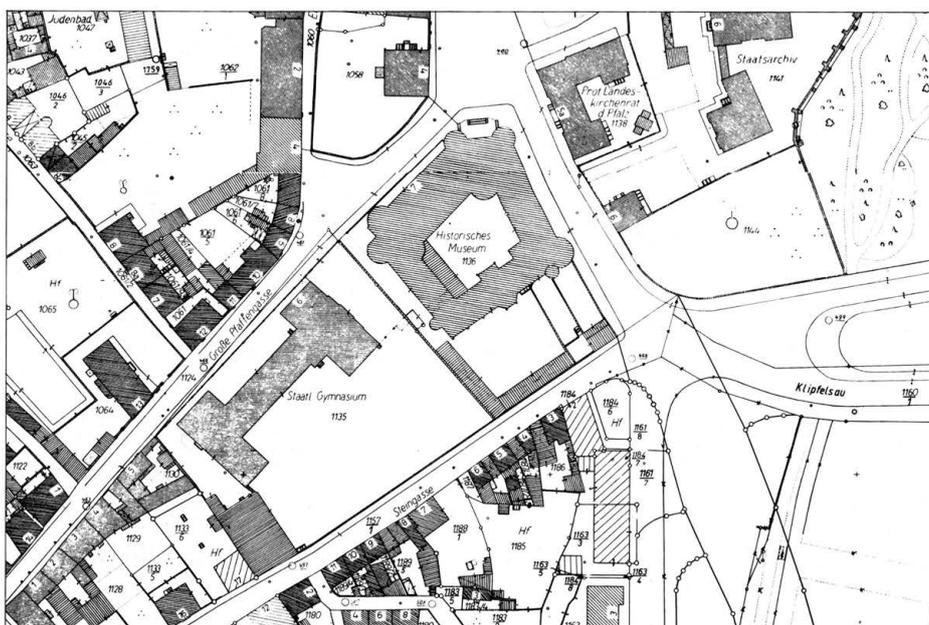
### Aufgabenprogramm:

Das Historische Museum der Pfalz erfüllt für den ehemaligen Regierungsbezirk Pfalz die Aufgaben eines Landesmuseums und stellt die historische und kulturelle Entwicklung der Pfalz von der Älteren Steinzeit bis in das 20. Jahrhundert dar. Das 1904-1910 von Prof. Gabriel von Seidl im Renaissancestil geplante Museum liegt in unmittelbarer Nähe des Kaiserdoms und weist einen Flächenbestand von 4 130 qm auf. Aufgrund des nun auf ca. 12 500 qm angestiegenen Flächenbedarfes soll nunmehr ein Erweiterungsbau errichtet werden, der hauptsächlich die Präsentationsflächen aufnehmen soll. Depots, Werkstätten und Verwaltung mit insgesamt ca. 6 000 qm sollen an anderer Stelle in der ehemaligen Baumwollspinnerei untergebracht werden. Das Seidl'sche Museum soll nach dieser Auslagerung ebenfalls zu Präsentationszwecken dienen und dementsprechend umgebaut werden.

In dem Erweiterungsbau sind insgesamt 2 475 qm Programmfläche geplant, aufgeteilt in:

- Dauerausstellungsflächen 1 610 qm
- Wechselausstellung 300 qm
- Museumspädagogik 260 qm
- Allgem. Räume 305 qm

Durch die Museumserweiterung, die eine volle Ausnutzung des Museumsgrundstücks bis zur Grundstücksgrenze nach Westen hin erforderlich macht, ist die Einbeziehung des von der Stadt geplanten Neubaus der Sporthalle 15 x 27 m für das Gymnasium am Kaiserdom in diesem Wettbewerb erforderlich geworden. Der entstehende Baukomplex an der Steingasse aus Museumserweiterung und Sporthalle ist städtebaulich und gestalterisch als eine einheitliche und räumlich abgestimmte Anlage zu verstehen.



LAGEPLAN

M. 1: 2 500

5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	148

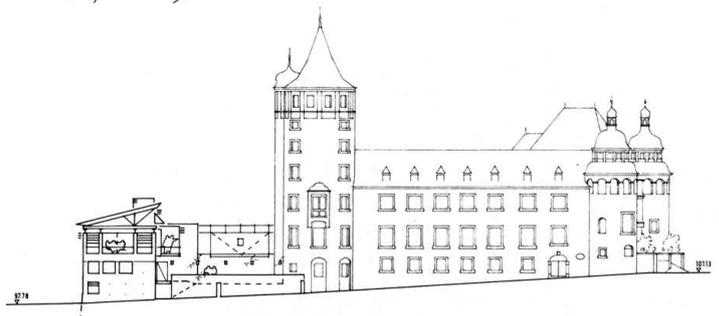
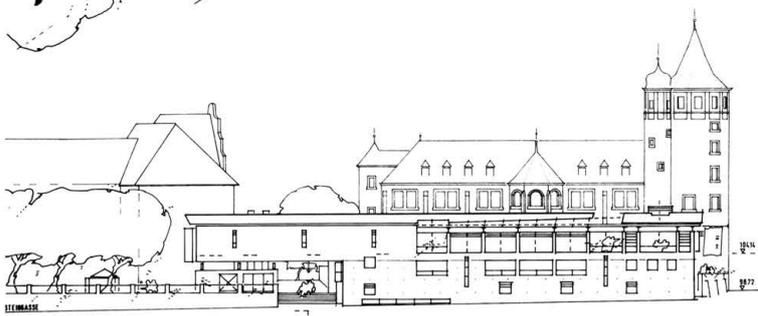
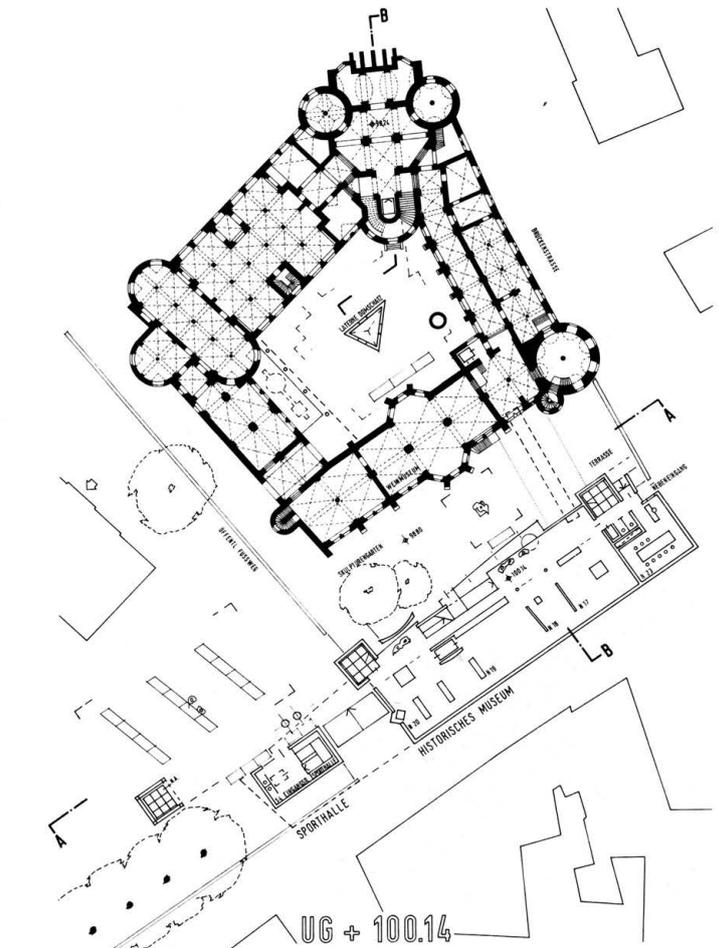
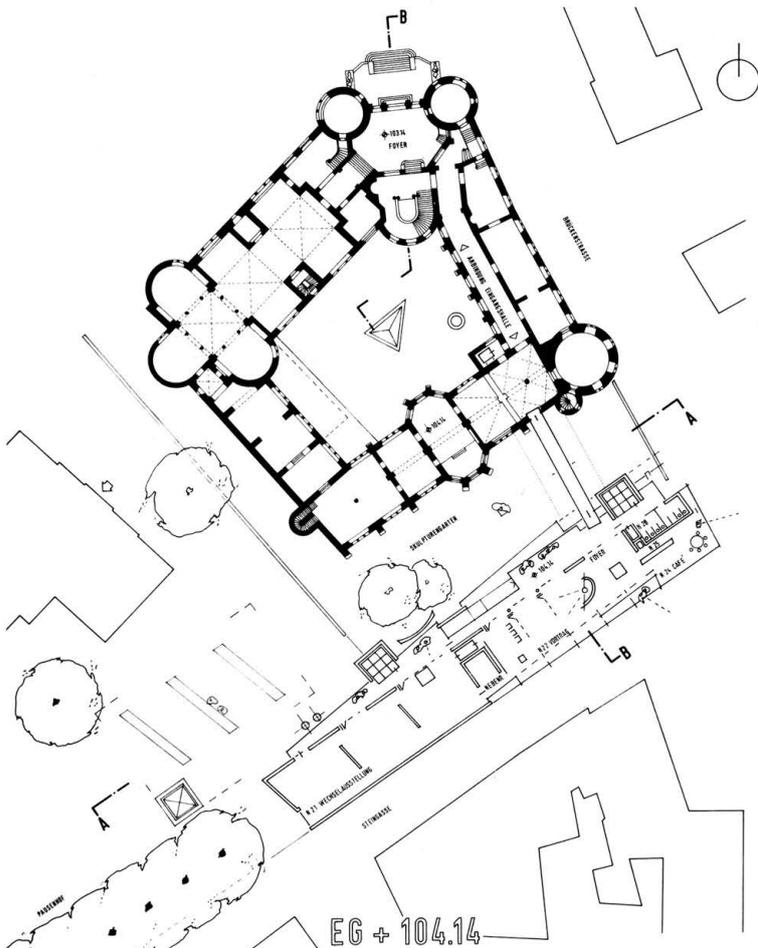
**1. Preis: Wilhelm Kruse,  
Stockhausen/Gelsdorf**

Der Neubau steht als gerader, langer Baukörper frei vor dem Altbau an der Steingasse. Er markiert die städtebauliche Situation Ecke Steingasse/Brückenstraße deutlich, mindert dabei möglicherweise etwas die Bedeutung der bisherigen Stadtpforte des bestehenden Museumsgebäudes. Die Traufhöhe des geplanten Neubaus an der Steingasse erscheint doch etwas hoch. Es wird der Versuch anerkannt, durch eine Gliederung der Fassade auf die Art der gegenüberliegenden Bebauung zu reagieren. Vom Eingang her führt der Weg zum Neubau über die Verlängerung der bestehenden Treppe in einen zwei Geschosse unter dem Niveau des Innenhofes liegenden Ausstellungsteil. Hier ist u.a. der Domschatz un-

tergebracht. Daran schließt sich eine sinnvoll geplante Raumfolge (unter dem Südflügel hindurch) zum Neubau hin an. Der Südflügel wird von der untersten Ebene her erschlossen. Rundgänge und Raumzuschnitte sind in Ordnung. Der Rückweg vom Südflügel her führt über eine Brücke auf kurzem Wege zum Haupteingang. Von außen her erscheint das neue Gebäude freundlich, vielleicht etwas "wenig offiziell". Die Bedeutung des Pfalz-Museums ist im Neubau nicht ohne weiteres ablesbar. Konstruktive Probleme werden wohl bei der zweigeschossigen Unterkellerung des Innenhofes und beim Durchstich unter dem Südflügel des bestehenden Gebäudes auftreten. Diese sind jedoch zu bewältigen. Der Bauteil an der Steingasse ist konstruktiv unproblematisch. Das Bauvolumen liegt im mittleren Bereich. Die

Turnhalle ist unter dem Niveau des Pausenhofes angeordnet. So bleibt die Fläche des Hofes fast vollständig erhalten. Sicher sind für eine solche Lösung höhere konstruktive Aufwendungen erforderlich. Der Flügel des Museums an der Steingasse ragt im Obergeschoß in das Gelände der Schule. In diesem Teil können Probleme bei der bauabschnittswisen Realisierung der zwei Bauaufgaben eintreten.

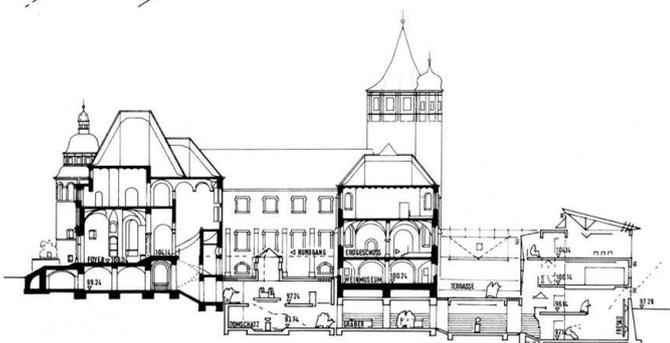
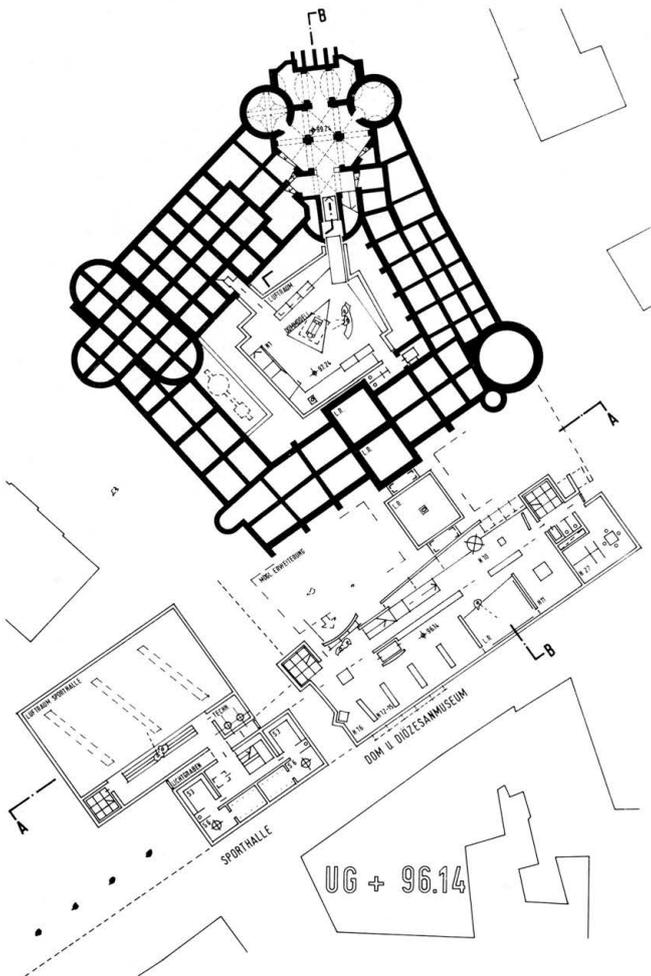
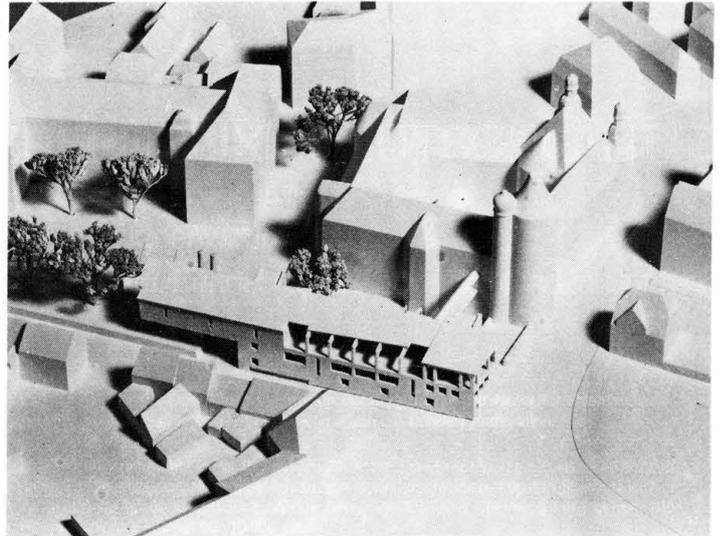
LAGEPLAN M. 1: 2 500  
 GRUNDRISS M. 1: 1 000  
 ANSICHTEN, SCHNITTE M. 1: 1 000



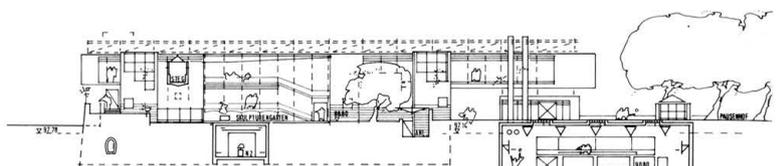
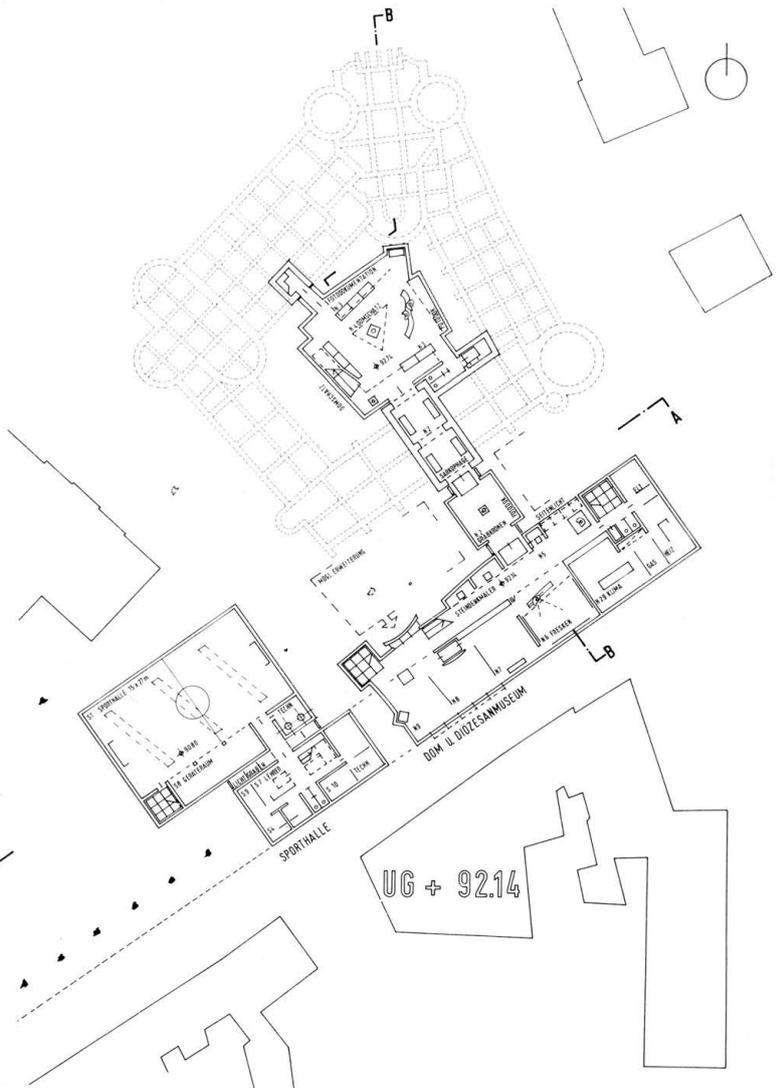
STRASSENANSICHT

ANSICHT BRÜCKENSTRASSE

5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	149



SCHNITT B-B



SCHNITT A-A

5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	150

**2. Preis: Prof. Klaus Mahler,  
Kaiserslautern**

Die Lösung ordnet sich dem Seidl-Bau radikal unter. Die bestehende Markierung der Stadtgrenze bleibt voll erhalten; das Gesamtvolumen des Neubaus ist in zwei Geschossen unterirdisch untergebracht. Die tiefliegende Atriumlösung fordert für die Erschließung eine völlige Umgestaltung des zentralen Treppenhauses im Altbau - in Verbindung mit einem sehr langen, wenig attraktiven, tiefergeführten Rampensystem.

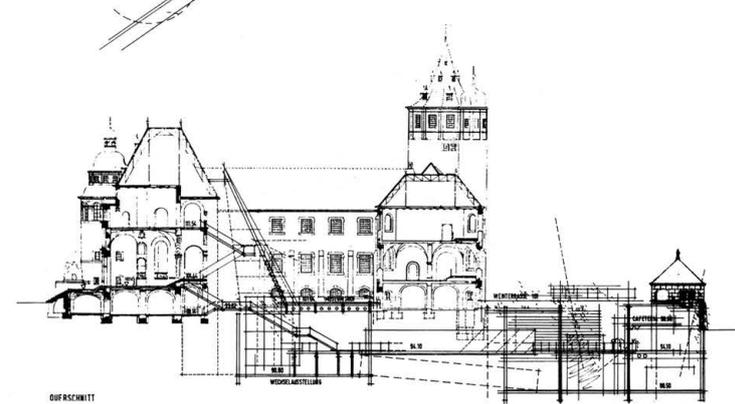
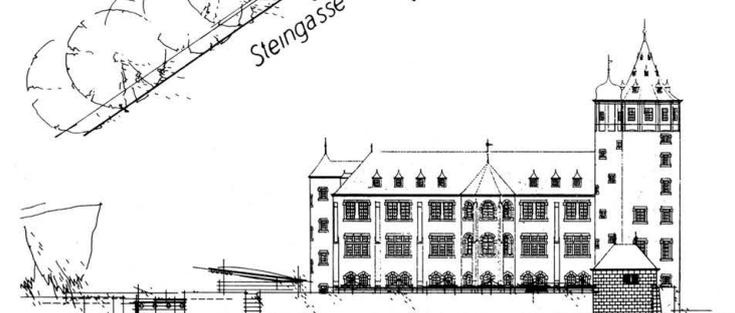
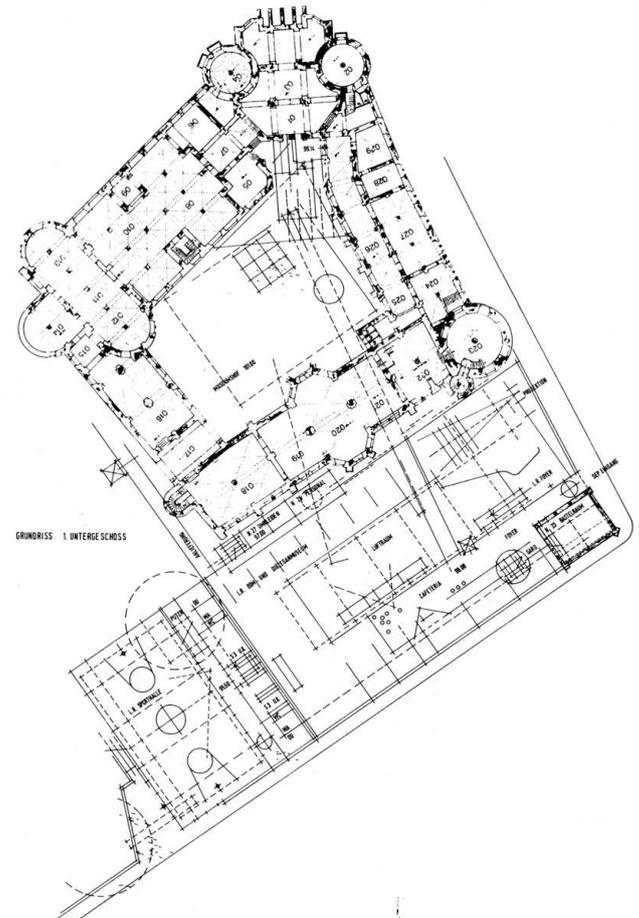
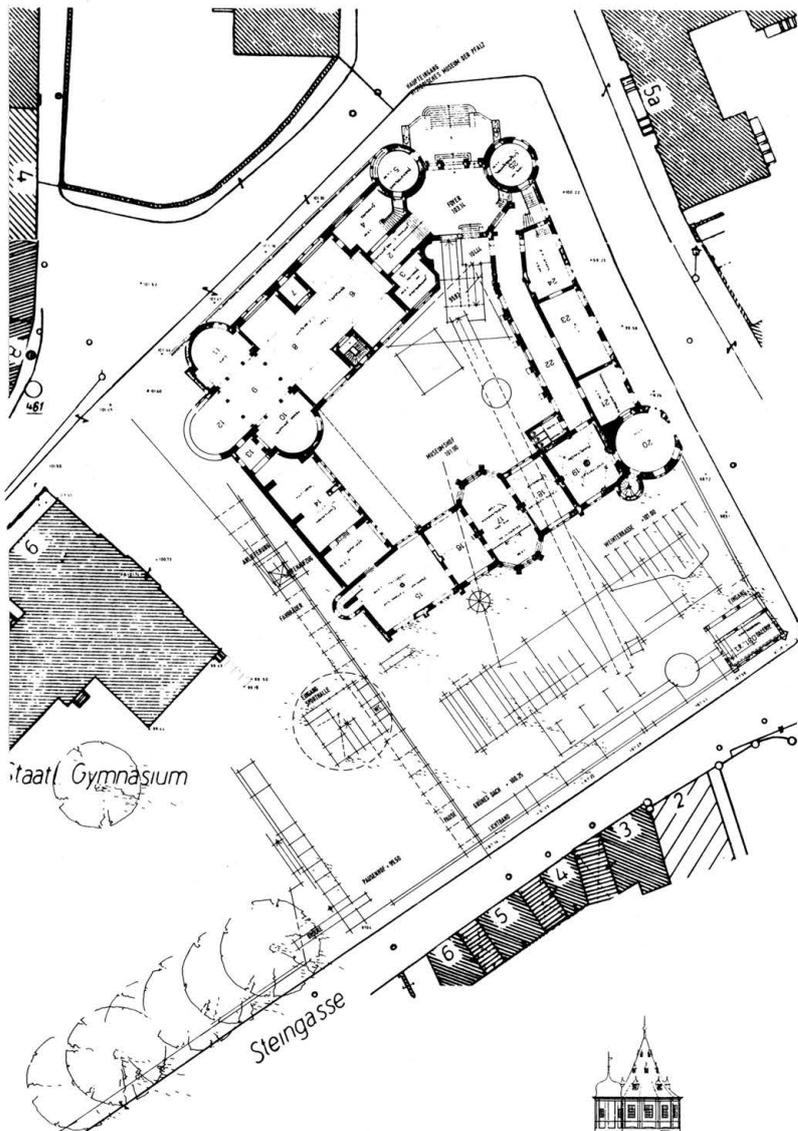
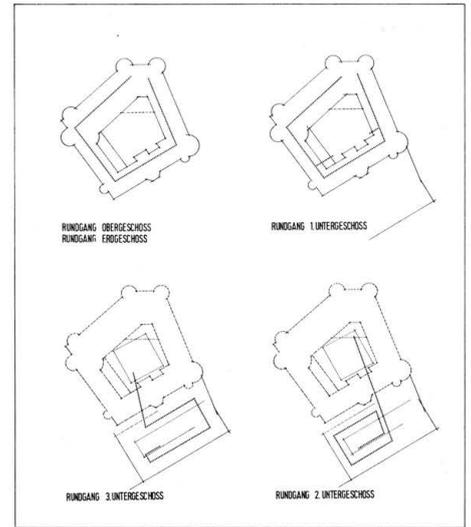
Die geforderten Museumsfunktionen sind erfüllt und von der Erschließung her klar gelöst. Trotz der einfachen Raumstruktur entstehen unterschiedlich nutzbare Flächen. Die Tieflage der meisten Ausstellungsflächen bewirkt eine differenzierte

Belichtungssituation. Die Belichtung ist überwiegend diffus.

Die im Modell dargestellte Leichtigkeit der Konstruktion erweckt Zweifel im Hinblick auf die Umsetzung. Die extreme Tieflage bedingt aufwendige Baumaßnahmen. Die Nutzung des Weinberghauses erscheint zufällig. Die der Museumslösung entsprechende Tieflage der Turnhalle erhält die Pausenhofflächen.

LAGEPLAN  
GRUNDRISSSE  
ANSICHTEN, SCHNITTE

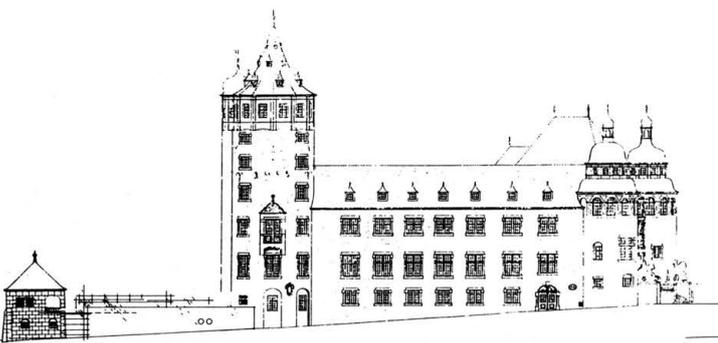
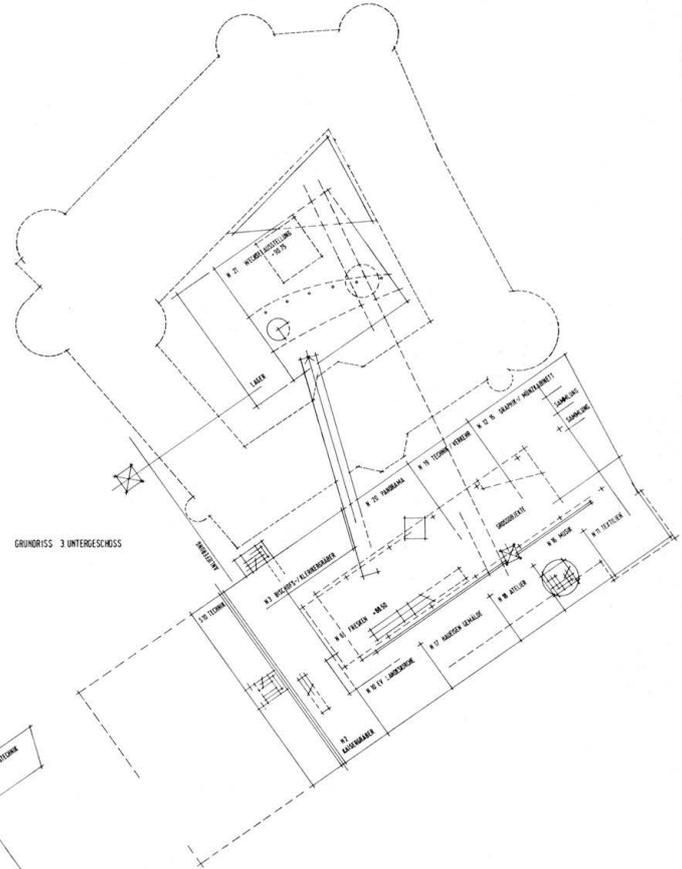
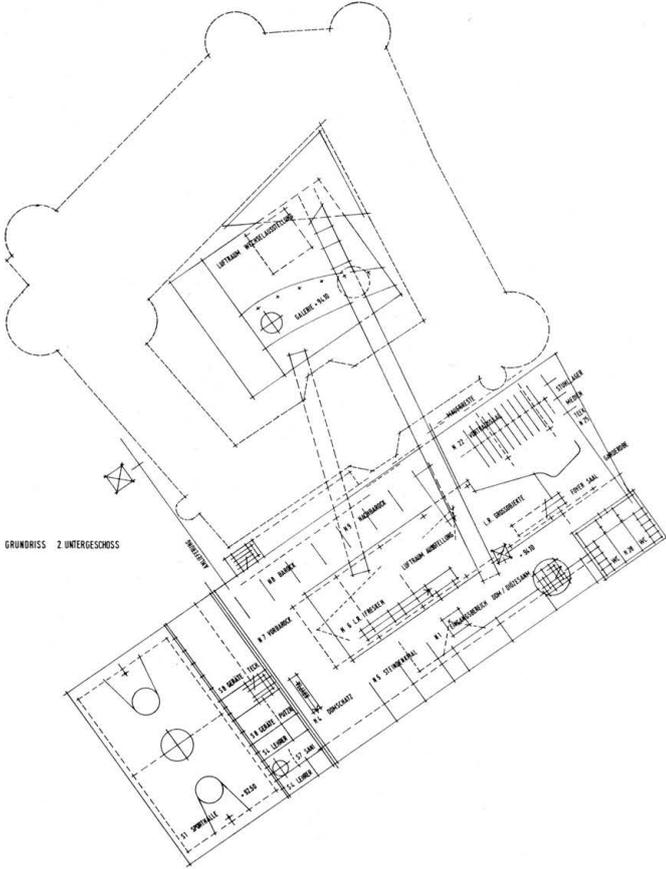
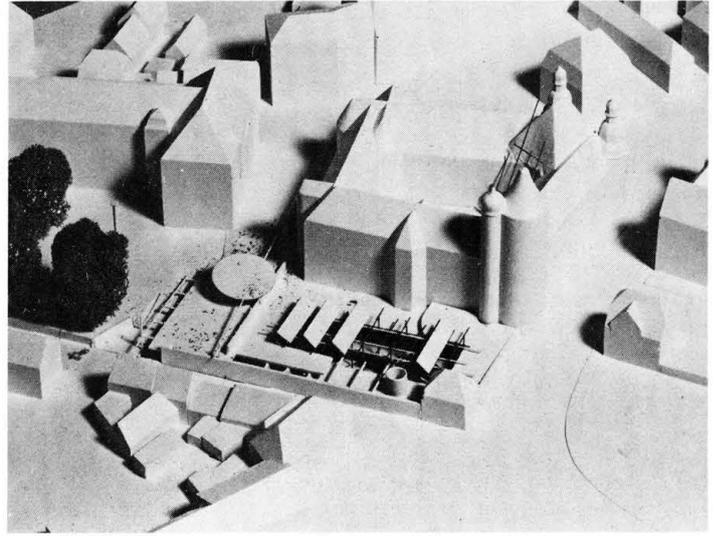
M. 1: 2 500  
M. 1: 1 000  
M. 1: 1 000



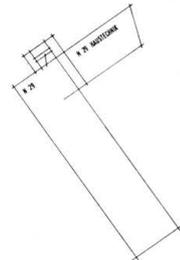
ANSICHT STEINGASSE

DURCHSCHNITT

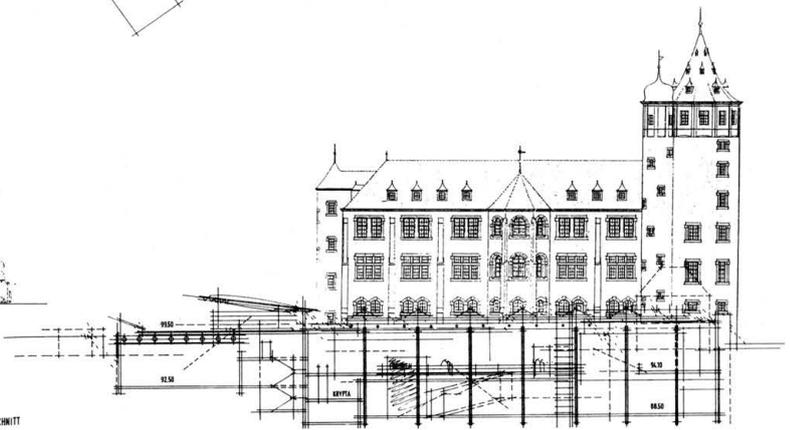
5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	151



ANSICHT BRÜCKENSTRASSE



LÄNGSSCHNITT



5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	152

**3. Preis:** H.P. Maurer · L. Mann · M. Schneberger, Mainz

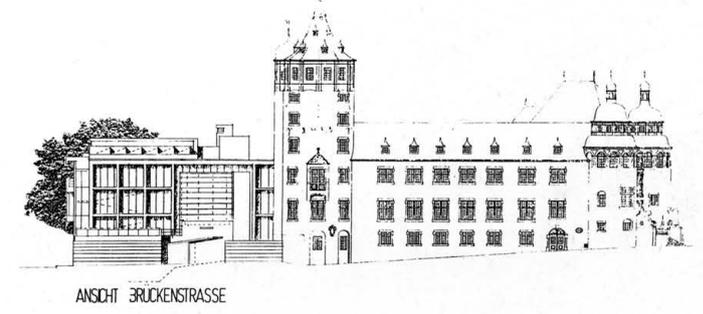
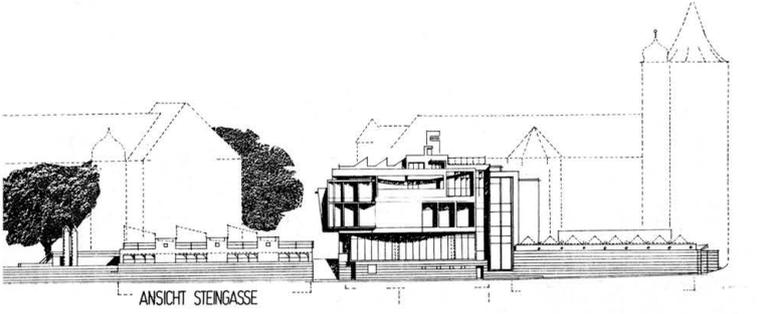
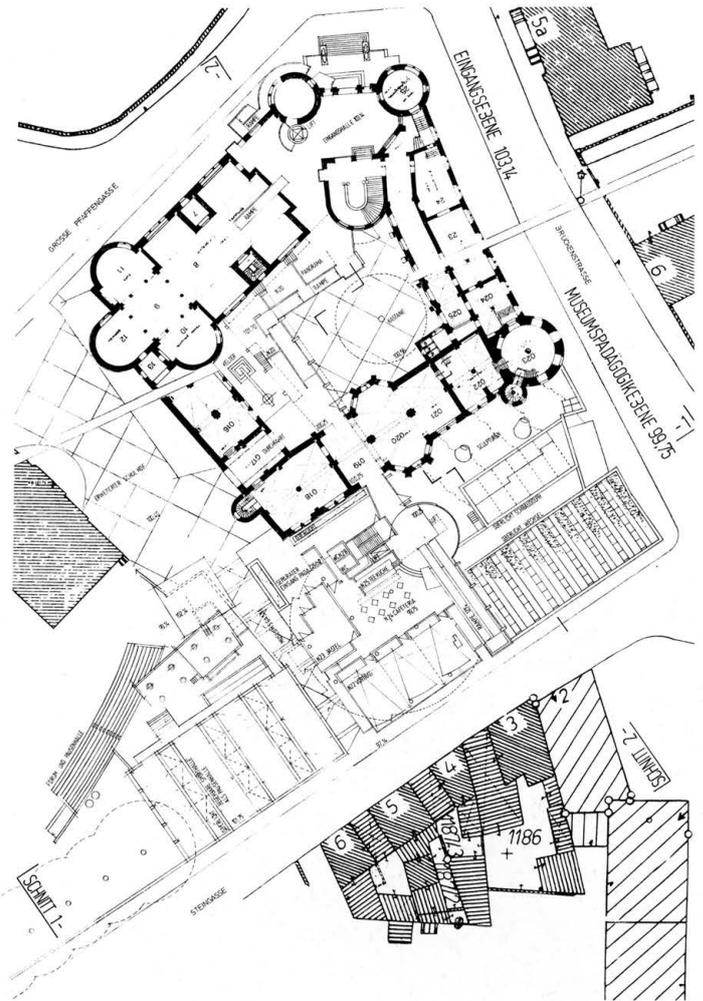
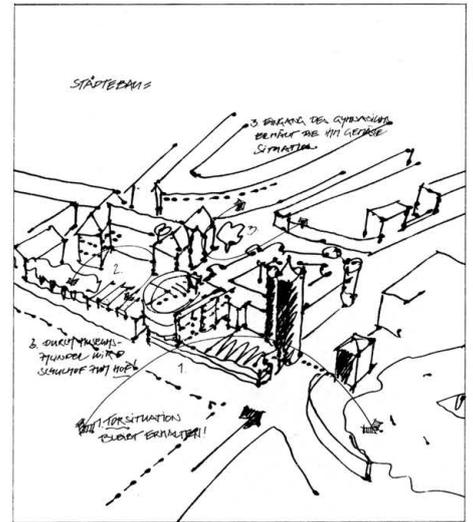
Dem Altbau wird ein solitärer, großvolumiger Baukörper (Zylinder) angefügt, dem ein zweiter, niedrigerer Baukörper vorge-lagert ist. Die Raumbildung am Stadteingang wird verbessert, Wirkung und Plastizität des Altbaus bleiben erhalten. Der Entwurf erhebt in seiner Darstellungsart hohe Ansprüche, die bei einer Realisierung eingelöst werden müßten. Problematisch ist die Höhenausbildung zur Steingasse hin. Die angestrebte Raumqualität wird durch die Kleinteiligkeit zum Schulhof hin eingeschränkt.

Es entsteht eine klare Zugangslösung zum Neubau mit gleichzeitiger musealer Nutzung und unter akzeptabler Veränderung der Altbausubstanz (Eingangsbereich,

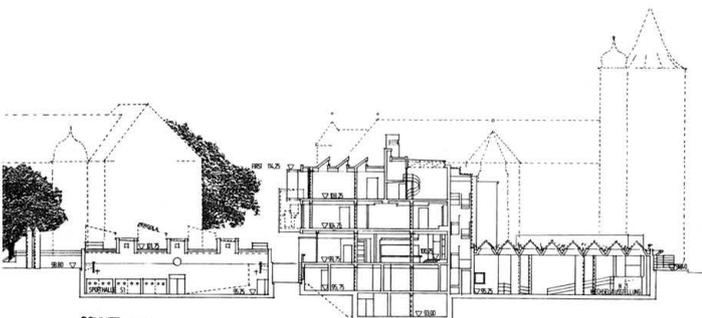
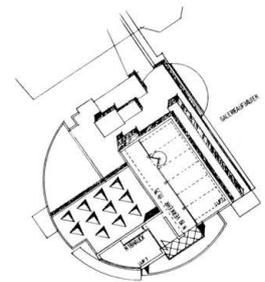
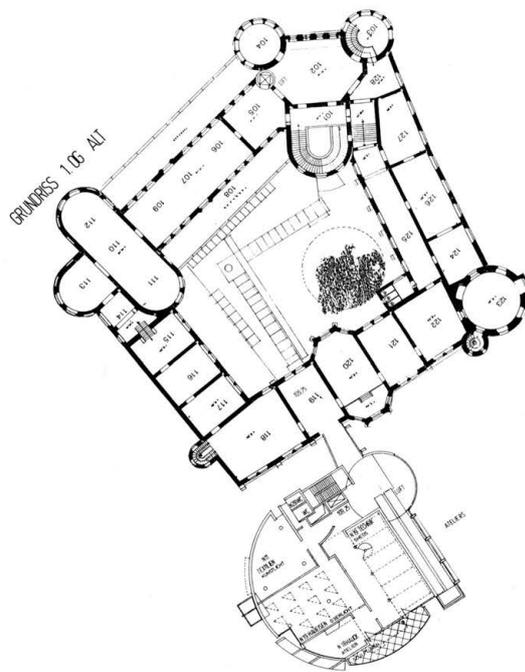
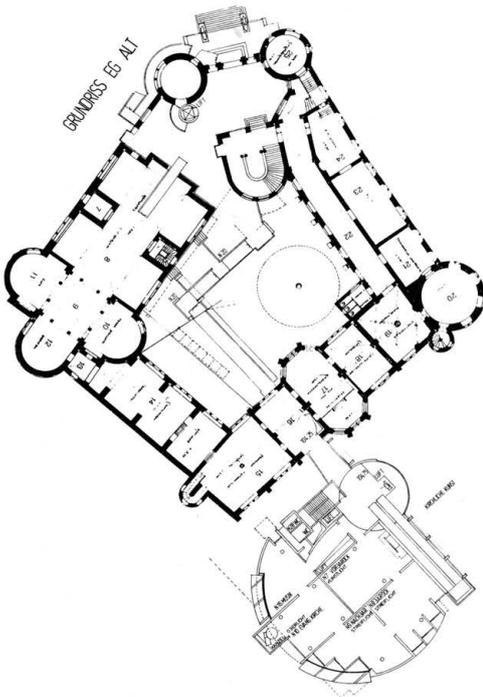
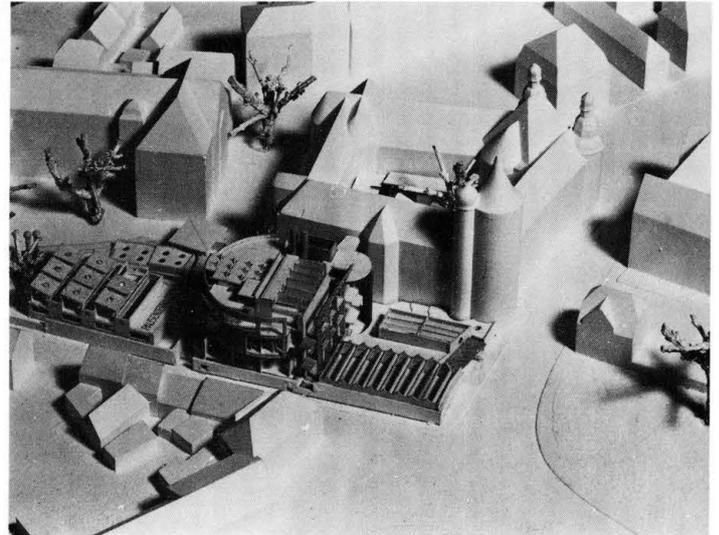
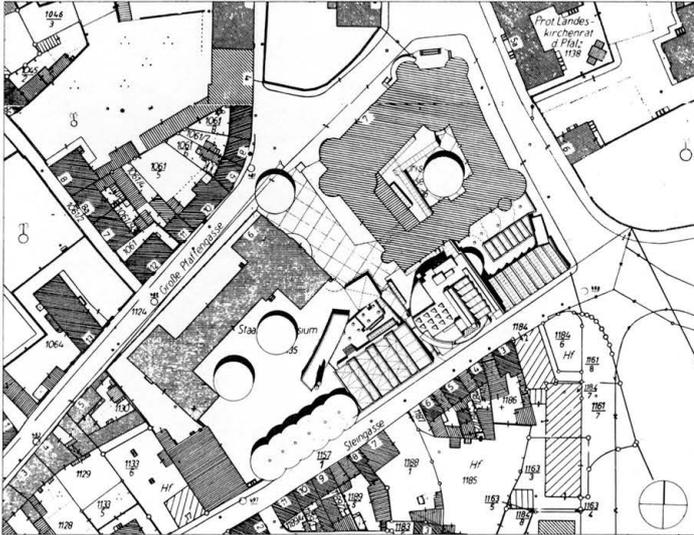
Weinmuseum). Ein vielfältiges und qualitativvolles Raum- und Präsentationsangebot mit überdurchschnittlichen Erschließungsmöglichkeiten (Rundgänge) und Beleuchtungsvarianten wird geschaffen.

Der stark differenzierten Architektur-sprache liegt ein klares Konstruktionsprinzip zugrunde. Besondere tiefbautechnische Probleme ergeben sich nicht. Die räumliche Gestaltung des Erdgeschosses fällt deutlich ab. Die Trennung von Turnhalle und Museumsneubau wird ebenso positiv beurteilt wie die Erhaltung der Fläche des Schulhofs durch die Begehbarkeit des Turnhallendaches.

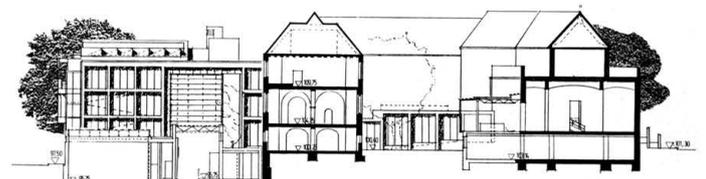
LAGEPLAN  
GRUNDRISSSE  
ANSICHTEN, SCHNITTE  
M. 1: 2 500  
M. 1: 1 000  
M. 1: 1 000



5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	153



SCHNITT 1-1



SCHNITT 2-2

5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	154

**4. Preis: Gerhard Assem, Karlsruhe**

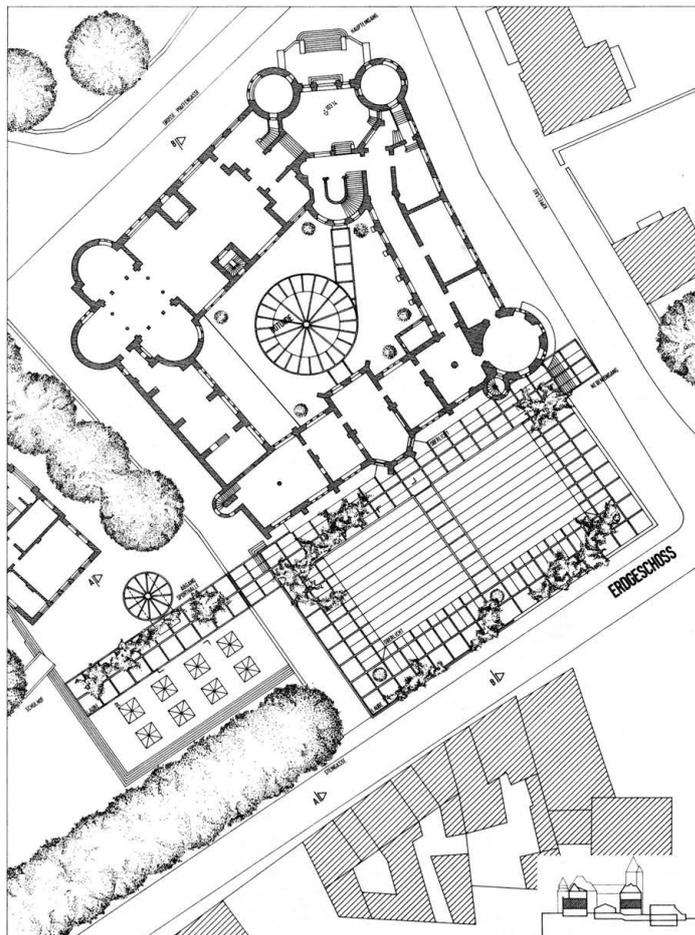
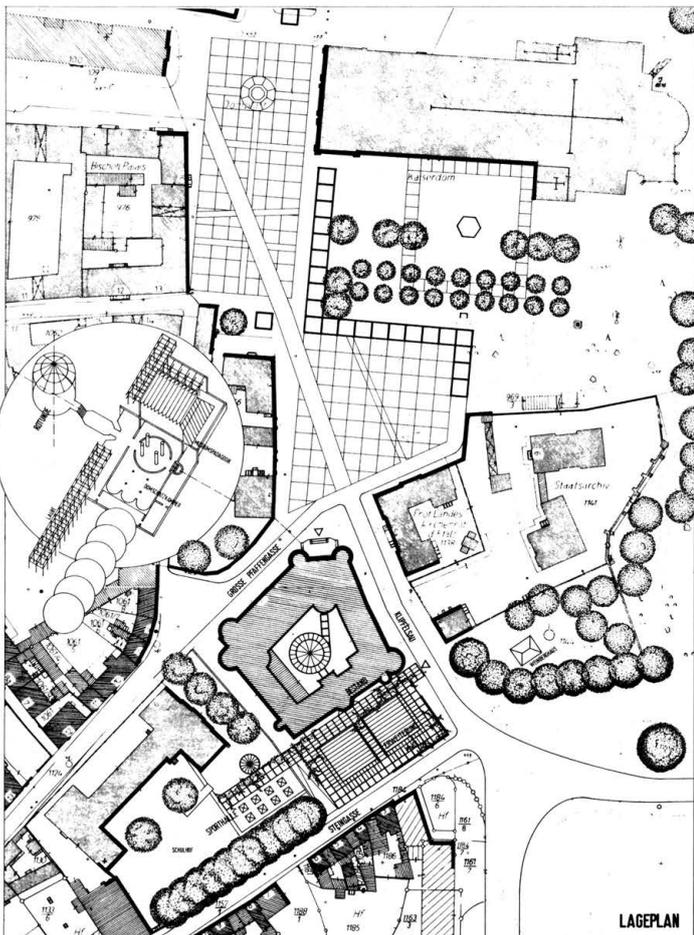
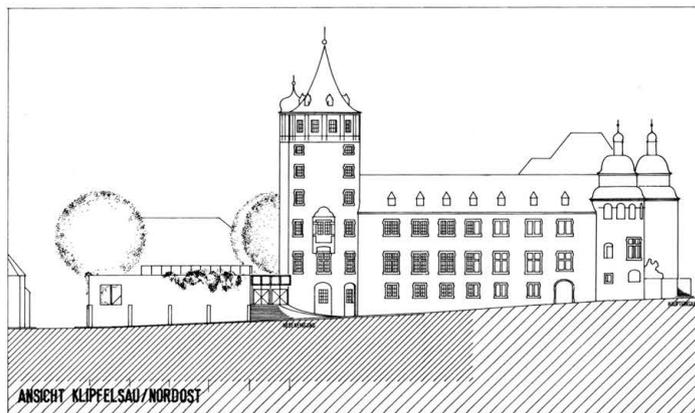
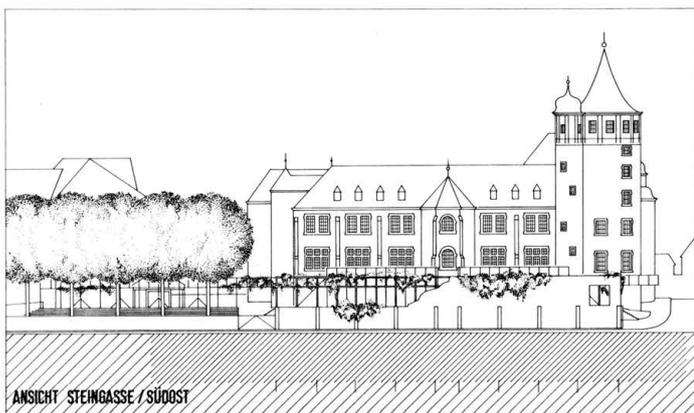
Der Entwurf ordnet den Neubau in die städtebauliche Grenzsituation (Begrünung des Hofes des Gymnasiums am Kaiserdom und Domgartens) durch die Wahl einer sehr zurückhaltenden, niedrig und flächig gehaltenen Architektur ein. Er greift damit den Seidl'schen Gartengedanken wieder auf. Durch eine zurückhaltende Architektur (Wand, Mauerecke) werden eine klare Abgrenzung und eine maßstäbliche Verbindung zur Fischervorstadt erreicht. Zugleich wird die Wirkung der Südfassade des Altbaus verstärkt. Positiv bewertet wird der Versuch einer raumbildenden Begrünung, die Museum und Gymnasium ebenso verbindet wie die Große Pfaffengasse und die Steingasse. Es wird ein über-

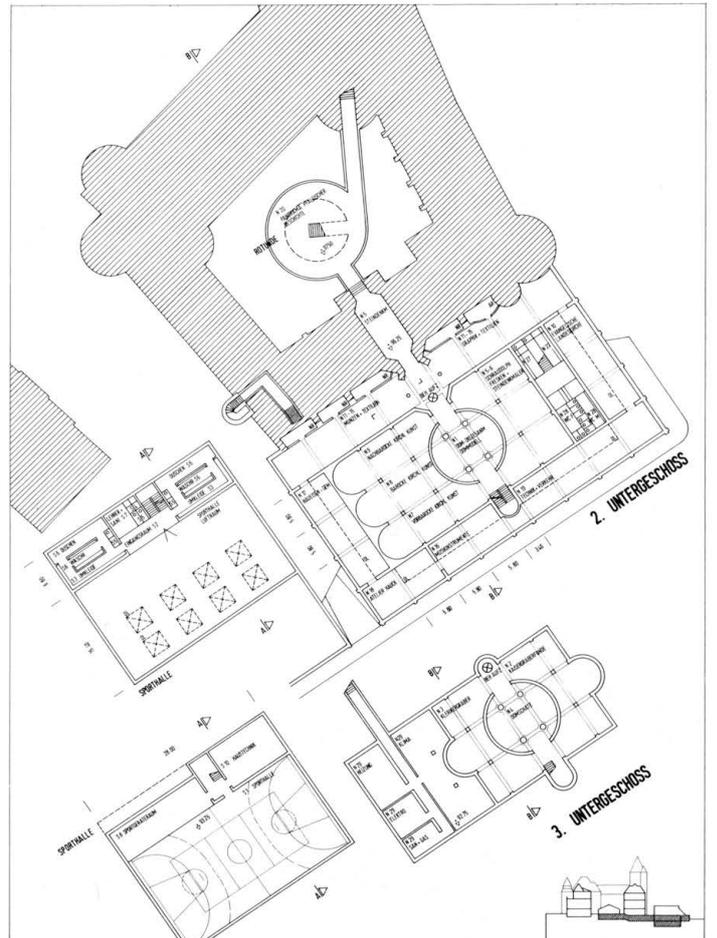
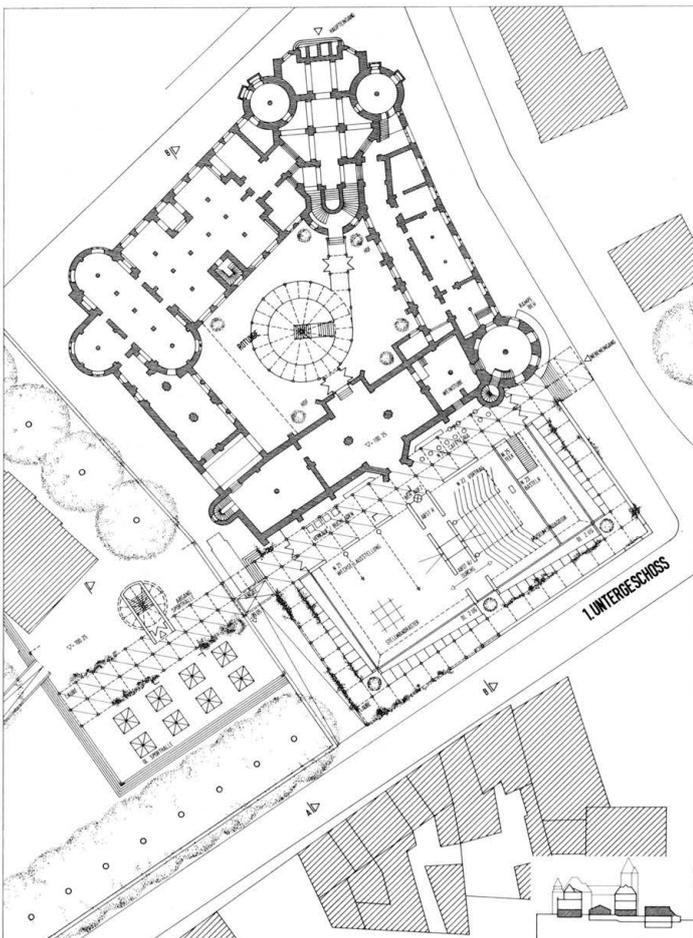
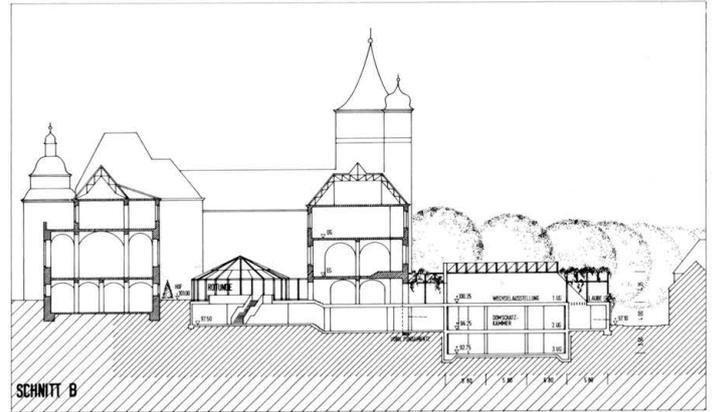
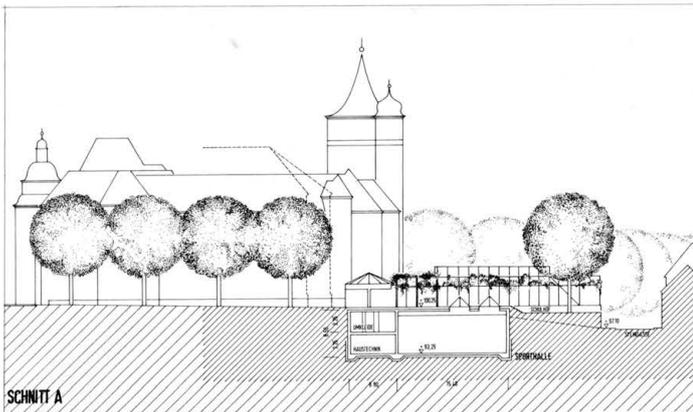
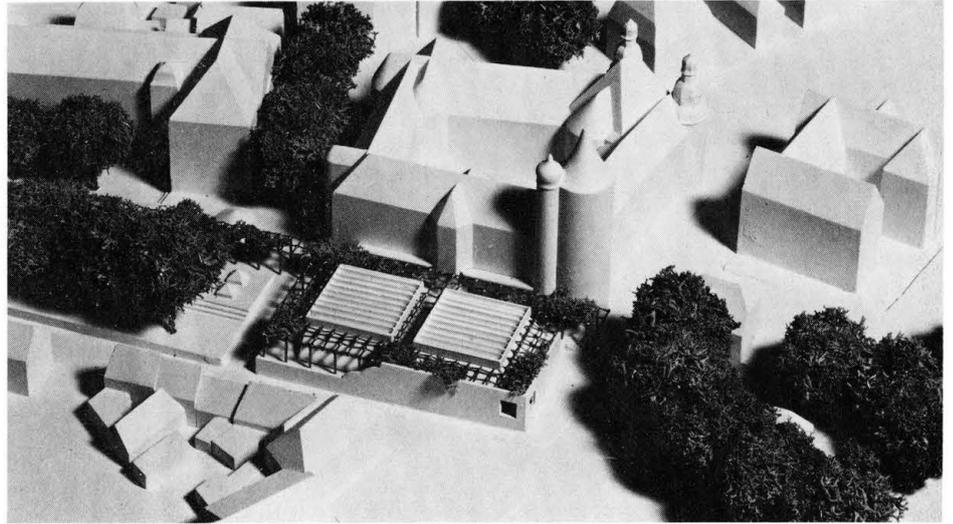
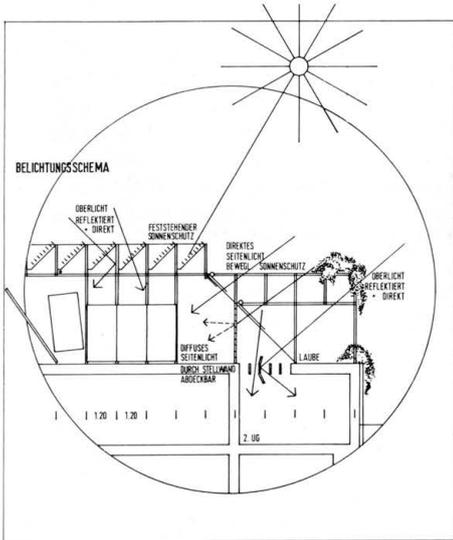
zeugendes Erschließungssystem erreicht durch die eindeutige Wegeföhrung über eine Rotunde im Innenhof und die Unterquerung des Weinmuseums. Die Aufwendigkeit der Rotunde rechtfertigt sich durch eine zusätzliche museale Funktion (Präsentation des Pfalz-Panoramas).

Der museumspädagogische Bereich und die Wechselausstellung sind durch Zugänge vom "Museumsbuckel" und der "Museumsgasse" aus gut erreichbar. Das Prinzip des Rundgangs ist auch für den Neubau im wesentlichen erreicht; im Detail zeigt die Lösung Schwächen. Überraschend ist, daß die zwei Hauptebenen nicht miteinander verbunden sind. Für die Schraudolph-Fresken reicht die Höhe nicht aus. Die Ausstellungsräume sind funktional befriedigend gelöst, die formale Behandlung erscheint z.T. unmotiviert. Die Be-

lichtungsanforderungen sind erfüllt. Die Lichtverhältnisse entsprechen nicht durchweg den Anforderungen. Die einfache Konstruktion entspricht dem Entwurfsge-danken; die Lösung ist ohne baulichen Aufwand realisierbar. Die Turnhalle fügt sich angemessen in die Gesamtkonzeption ein und erhält im wesentlichen die bestehenden Pausenhofflächen.

LAGEPLAN	M. 1: 2 500
GRUNDRISSSE	M. 1: 1 000
ANSICHTEN, SCHNITTE	M. 1: 1 000





5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	156

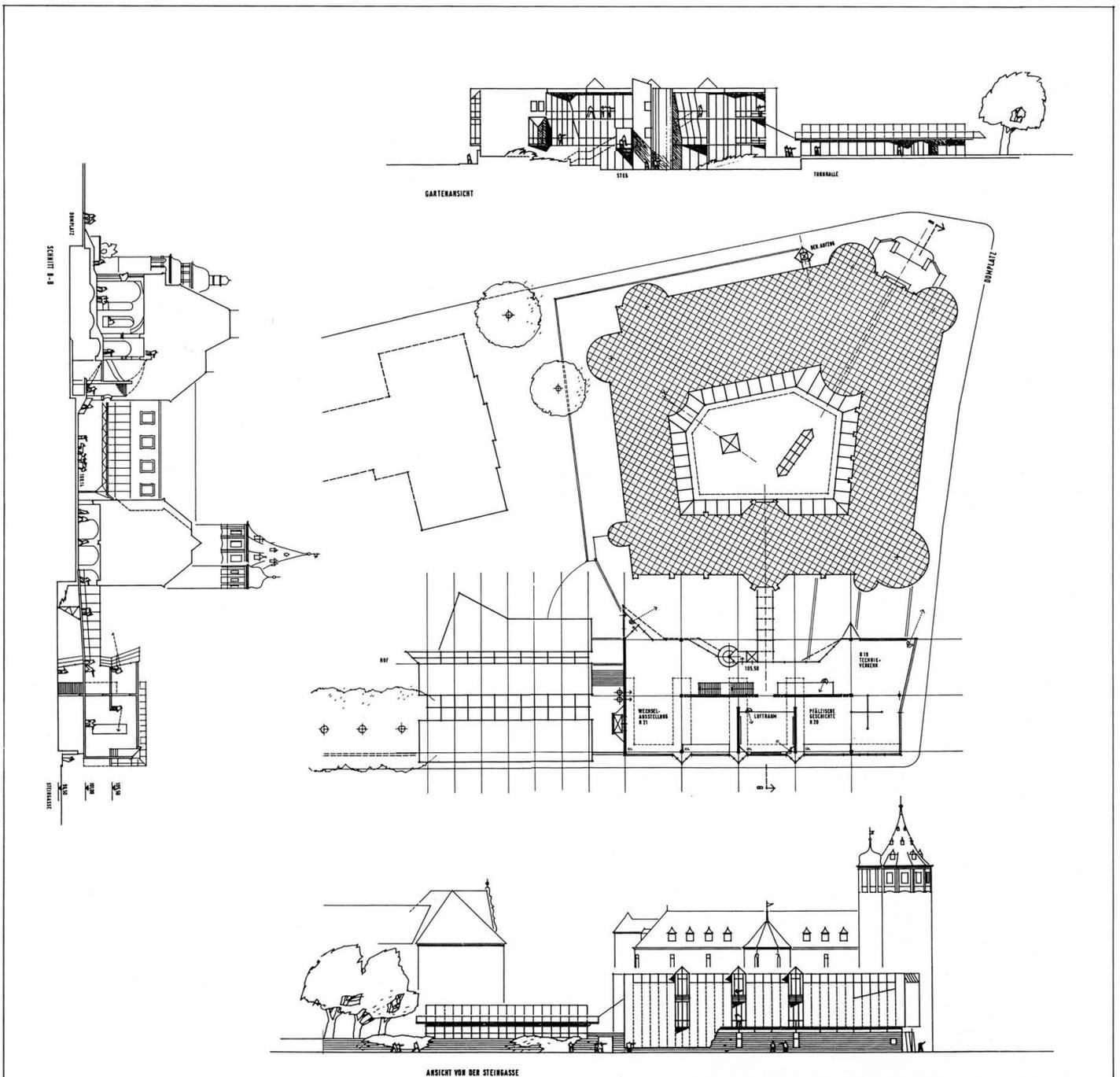
**5. Preis:** Hannes Hübner  
Dietmar Erhard,  
Heidelberg

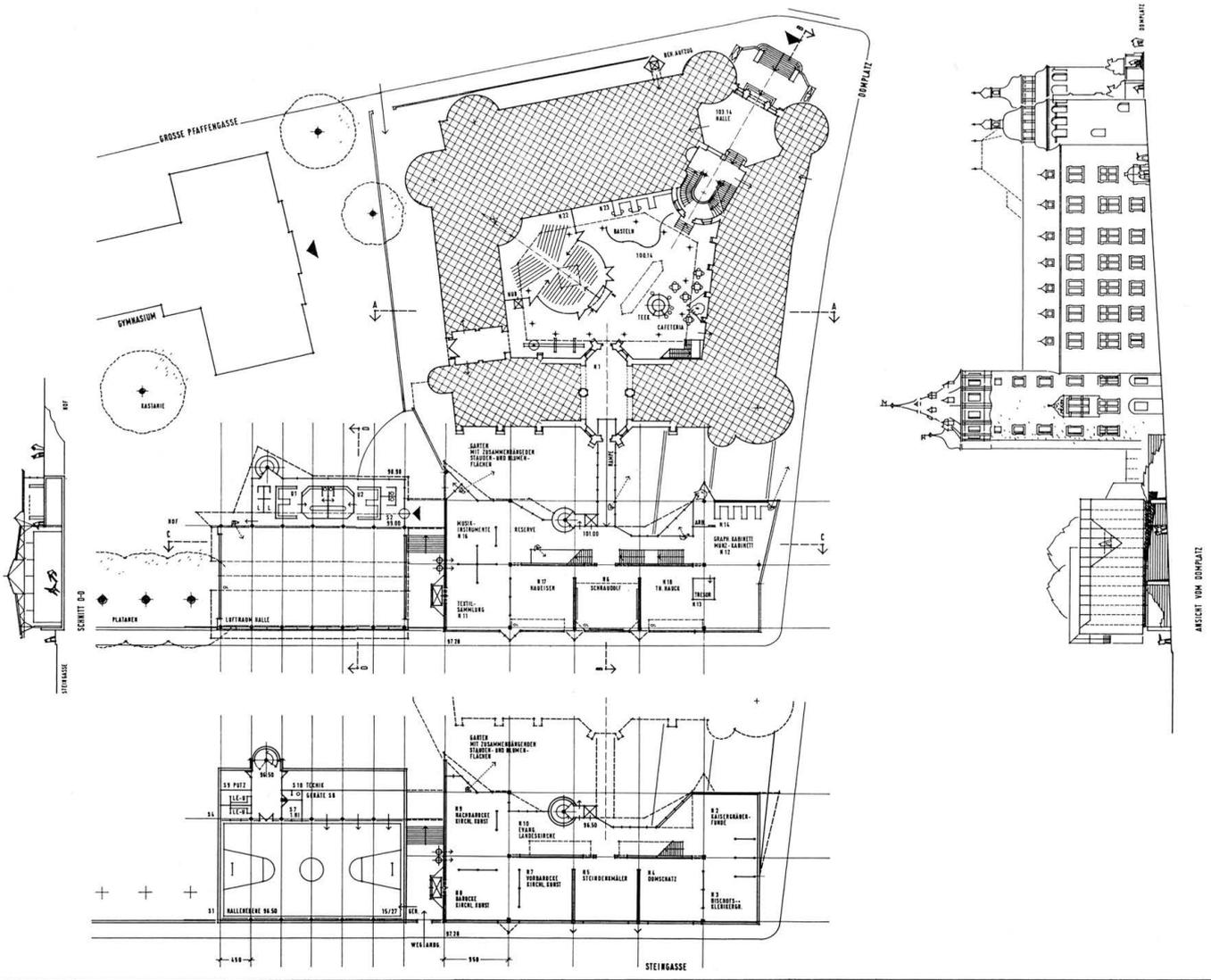
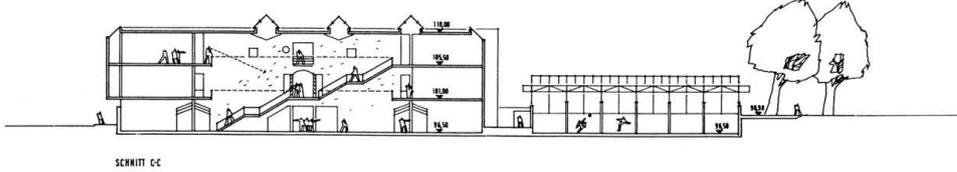
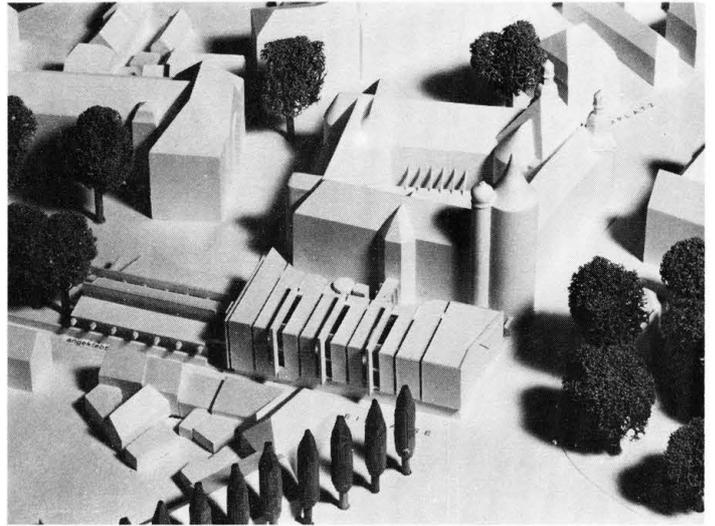
Der Verfasser konzipiert den Neubau als überzeugenden Kontrapunkt zum Seidl-Bau an Steingasse und Domplatz. Die Höhenentwicklung in der Steingasse ist in Nachbarschaft zur vorhandenen Wohnbebauung in der vorliegenden Form jedoch zu groß. Anerkennenswert ist die Zurücknahme des Neubaus von der Südfassade des Seidl-Baus, was eine wohltuende Distanz von Alt und Neu ergibt.

Die vorgeschlagene Nutzung des geschickt überdachten und an den raumumschließenden Fassaden belichteten Innenhofs als Kommunikationsbereich, der auch getrennt vom Museum genutzt werden kann, findet Anklang. Der Preis für diesen Vorteil ist der Verlust der Gestalt des Innenhofes. Die Grundrisse des Neubauteils sind klar und überschaubar durchgebildet. Die innere Erschließung ist gut. Hervorzu-

heben ist die durch zwei Geschosse vorgenommene Hängung der Schraudolph-Fresken. Raumqualität und Belichtung im Untergeschoß sind verbesserungswürdig. Die übrigen Ausstellungsbereiche zeigen einen klaren Aufbau und gute Belichtungen. Die eigenständige Nutzung der Wechselausstellung im obersten Geschöß des Neubaus ist allerdings nicht gegeben. Die Gestaltung der beiden wesentlichen Fassaden ist maniert und entspricht nicht der sonstigen Qualität des Entwurfs. Die Turnhalle schränkt die Pausenfläche zu sehr ein. Der Entwurf zeigt hinsichtlich der Konstruktion ein klares Konzept und liegt damit wirtschaftlich im günstigen Bereich.

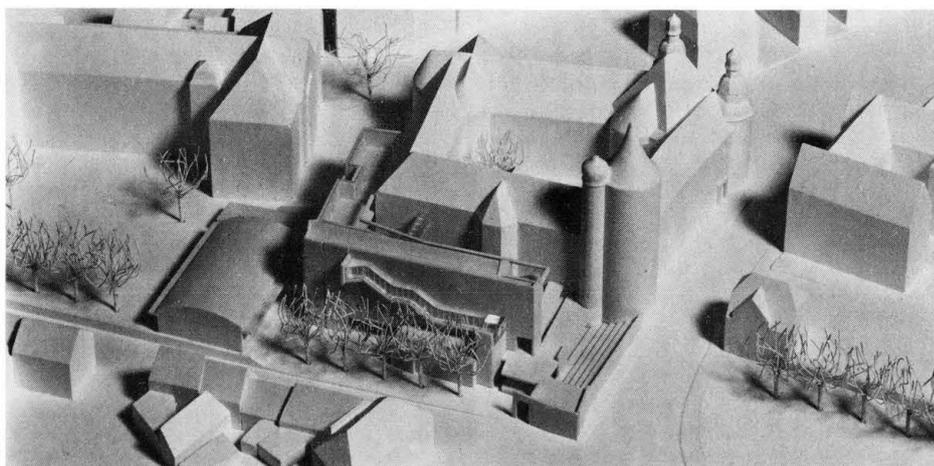
LAGEPLAN M. 1: 2 500  
GRUNDRISSSE M. 1: 1 000  
ANSICHTEN, SCHNITTE M. 1: 1 000



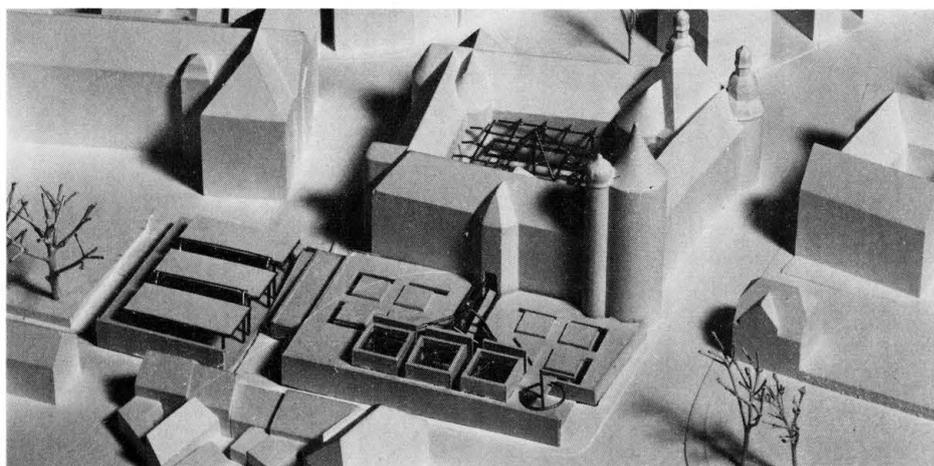


5/4	wettbewerbe aktuell 3/86		
	8/1	R-Pf	158

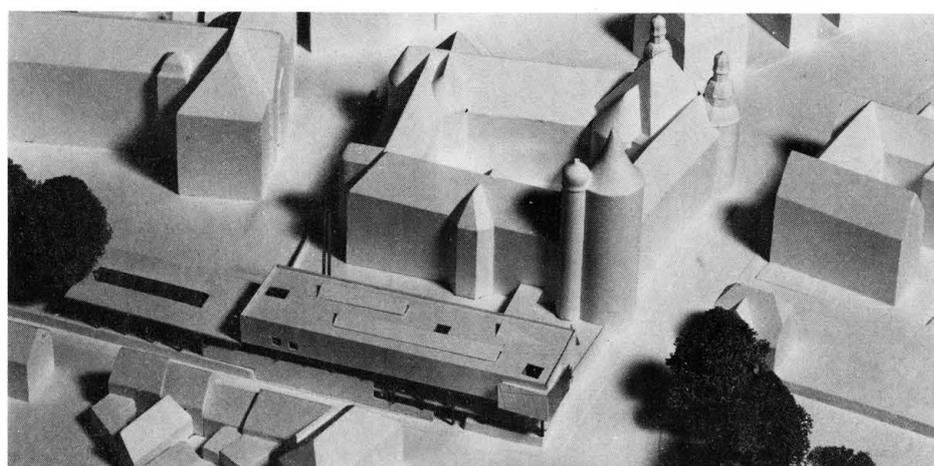
Ankauf: Dieter Quast, Heidelberg  
P. + U. Trint, Köln



Ankauf: Prof. Römer, Krickenbach  
G. Reker, Kaiserslautern



Ankauf: Edwin Burkart,  
Rheinstetten



Ankauf: AS-Plan, Kaiserslautern  
Herbert Hauss, Haßloch

